

# Was man über das Virus wissen sollte

Die Ausbreitung des Coronavirus wirft viele Fragen zum Verhalten im Alltag auf

## Was können Symptome sein?

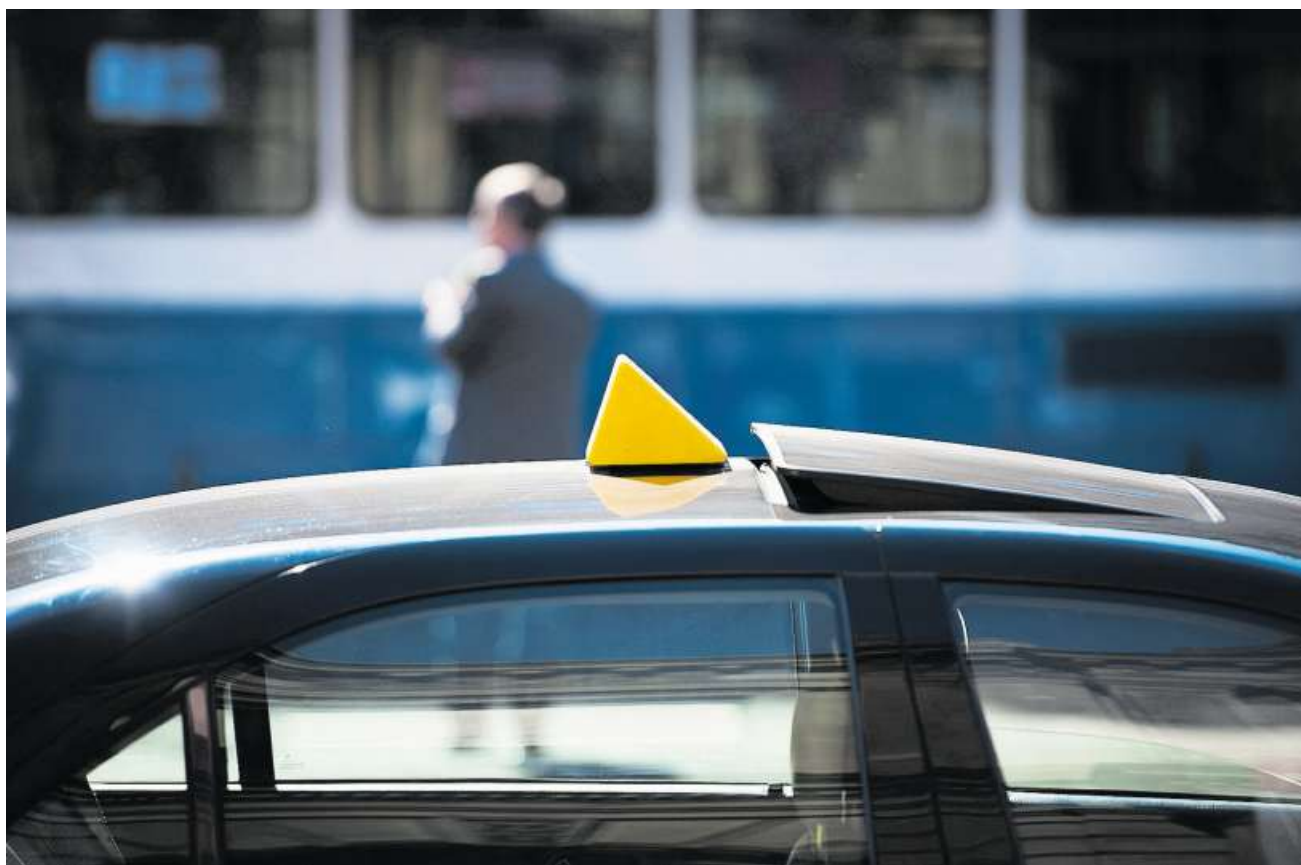
Die Symptome der neuen Lungenkrankheit können unterschiedlich stark sein und ähneln denen einer Grippe. In leichten Fällen kann sie sich laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durch eine laufende Nase und einen leichten Husten zeigen. Zu den schwereren Symptomen zählen Fieber, starker Husten und Schwierigkeiten beim Atmen bis hin zu einer Lungenentzündung. Auch Muskel- und Kopfschmerzen können auftreten.

## Wie verhält man sich bei einem Verdachtsfall?

Wer Symptome aufweist oder Kontakt mit einer infizierten Person hatte, sollte das Haus vorerst nicht verlassen und umgehend die Gesundheitsbehörden telefonisch informieren. Das Gesundheitspersonal wird die Situation einschätzen und entscheiden, ob eine Quarantäne zu Hause oder im Spital nötig ist. Die Nummern der kantonalen Gesundheitsbehörden sind auf ihren Webseiten zu finden. Im Kanton Zürich sollen Betroffene die Nummer des Ärztelefons (0800 336 655) oder die Hotline der Kantonspolizei (0800 044 117) wählen. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat eine 24-Stunden-Infoline (058 4630 000) eingerichtet. Sollte der Transport in ein Spital oder zu einem Arzt nötig sein, ist es wichtig, sich telefonisch anzumelden und auf keinen Fall öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen oder Taxi zu fahren. Wenn möglich sollten die Betroffenen im eigenen Auto fahren oder zu Fuss gehen. Wer das gesundheitlich nicht kann, sollte sich eine Ambulanz (144) rufen.

## Wie kann man sich schützen?

Um sich selbst und andere zu schützen, empfiehlt die WHO grundlegende Hygienemassnahmen. So sollte man regelmässig die Hände inklusive der Handgelenke mit Wasser und Seife oder einer alkoholbasierten Lösung reinigen. Muss man husten oder niesen, sollte man Mund und Nase mit einem Taschentuch oder dem Ellbogen bedecken. Das Taschentuch sollte hinterher in einem geschlossenen Behälter entsorgt, die Hände sollten gewaschen werden. Auch der Verzicht auf Händeschütteln und Umarmungen verringert das Ansteckungsrisiko. Ebenso schützt das Anfassen von Oberflächen wie Liftknöpfen oder Türklinken mit dem Ellbogen. Zudem rät die WHO, einen Mindestabstand von ein bis zwei Metern zu Personen einzuhalten, die Erkältungs- oder Grippe-symptome zeigen. Da es vermutlich frühestens in einem Jahr einen Impfstoff gegen das neue Coronavirus geben wird, empfehlen Experten, dass sich vor allem Personen aus Risikogruppen gegen Grippe, Keuchhusten und Pneumokokken impfen lassen. Hierzu zählen: Personen ab 60 Jahren, Menschen mit chronischen Krankheiten, Schwan-



Für Personen mit Symptomen einer Lungenkrankheit sind Tram und Taxi ab sofort tabu.

GORAN BASIC / NZ

gere ab dem zweiten Trimester, Bewohner von Pflege- und Altenheimen sowie Personen, die durch ihren Beruf einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind wie medizinisches Personal. Diese Impfungen helfen, unnötige Verdachtsfälle und Doppelinfektionen zu vermeiden.

## Muss man jetzt immer eine Atemschutzmaske tragen?

Nein, davon raten Experten ab. Wer gesund ist und keine Symptome aufweist, sollte keine Atemschutzmaske tragen. Es ist nicht ausreichend bewiesen, dass dies das Infektionsrisiko verringert, und es ist wichtiger, dass Masken für Infizierte und medizinisches Personal verfügbar sind. Zudem kann das Tragen einer Maske laut der WHO ein falsches Sicherheitsgefühl erzeugen, bei dem zentrale Hygienemassnahmen wie das gründliche Händewaschen vernachlässigt werden könnten.

## Ist es sinnvoll, sich mit Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs einzudecken?

Zu sogenannten Hamsterkäufen wird nicht geraten. Wer sich zu Hause in Quarantäne befindet, sollte sich bei der Versorgung von Verwandten und Freunden helfen lassen. Wer sich trotzdem einen Vorrat anlegen möchte, kann sich an die Richtlinien für allgemeine Notvorräte vom Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung halten.

## Was muss man bei Reisen beachten?

Von der WHO gibt es bisher keine Reisebeschränkungen. Das BAG rät jedoch von Reisen in die chinesische Provinz Hubei ab und zu Vorsicht bei Reisen in betroffene Gebiete. Hierzu zählen China, der Iran, Südkorea, Singapur sowie in Italien die Lombardei, das Piemont und Venedig. Wer in ein betroffenes Gebiet reist oder sich vor kurzem dort aufgehalten hat, sollte auf eine gründliche Hygiene achten und Grossveranstaltungen sowie den Kontakt mit Infizierten vermeiden. Zudem sollten laut dem BAG lokale Weisungen und Empfehlungen beachtet werden. Informationen über aktuell gültige Massnahmen in anderen Ländern gibt es bei der Botschaft oder dem Konsulat des Ziellandes. Einreisebeschränkungen in die Schweiz gibt es derzeit keine.

## Wie kann man sich um kranke Angehörige kümmern, ohne sich selbst anzustecken?

Wer sich um kranke Angehörige kümmert, sollte zunächst die allgemeinen Hygienemassnahmen beachten und auf unnötigen Körperkontakt mit den Betroffenen verzichten. Alle im Haushalt lebenden Personen sollten einen Atemschutz tragen und sich so wenig wie möglich im gleichen Zimmer wie die Infizierten aufhalten. Wichtig ist zudem, die zuständige Gesundheitsbehörde und den Arbeitgeber über die Situation zu informieren.

## Welche Veranstaltungen werden abgesagt?

In der Schweiz wurden öffentliche und private Veranstaltungen mit mehr als 1000 Personen bis zum 15. März verboten. Dazu zählen Konzerte, Sportveranstaltungen oder die Basler Fasnacht. Ob bereits gekaufte Tickets zurückerstattet werden, erfährt man beim jeweiligen Veranstalter. Für Veranstaltungen mit weniger als 1000 Leuten gibt es bisher nur kantonale Richtlinien. Im Kanton Zürich sind sie bis Anfang nächster Woche genehmigt.

## Kann man sich über Lebensmittel oder Oberflächen infizieren?

Das Virus wird primär über Sekrete der Atem- und Rachenwege beim Händeschütteln oder über die Luft übertragen. Dass das Virus über unbelebte Oberflächen wie Waren, Postsendungen oder Gepäck übertragen werden kann, ist bisher nicht dokumentiert. Das Robert-Koch-Institut hält einen derartigen Infektionsweg daher für unwahrscheinlich. Das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung sieht es als ebenso unwahrscheinlich an, dass sich das Virus über Lebensmittel überträgt. Es rät nur dazu, allgemeine Hygieneregeln und die Hygieneregeln bei der Zubereitung von Lebensmitteln zu beachten. So kann das Infektionsrisiko durch Erhitzen verringert werden, da die Viren hitzeempfindlich sind.

Vanessa Möller

## Zwei Infizierte im Kanton Zürich

In den Apotheken werden Masken und Desinfektionsmittel knapp

Im Kanton Zürich haben sich bisher zwei Personen mit dem Coronavirus infiziert. Allerdings steht die Bestätigung des nationalen Referenzlabors in Genf für den zweiten Fall noch aus. Die Betroffenen sind im Triemlispital hospitalisiert. Am Freitagnachmittag informierten die Behörden über die neusten Entwicklungen. Regierungsrätin Natalie Rickli betonte, dass die Situation gegenüber dem Vortag unverändert sei. Auch Thomas Würzler, Kommandant der Kantonspolizei, mahnte zur Ruhe: «Wir haben keine Krise.» Die Situation könne sich jedoch schnell ändern.

## «Riesige Einbussen»

Die Epidemie zeigt auch im Kanton Zürich bereits erste Auswirkungen. Am Freitagmorgen hat der Bundesrat die besondere Lage ausgerufen und Anlässe mit über 1000 Teilnehmern verboten. Im Kanton Zürich sind davon vor allem Veranstaltungsorte wie das Hallenstadion oder die Samsung Hall betroffen. Philipp Musshafen, Direktor der AG Hallenstadion Zürich, spricht von einer «riesigen Einbusse für alle Beteiligten». Man versuche die Veranstaltungen zu verschieben. Dies sei jedoch mit einem enormen koordinativen Aufwand verbunden.

Wie die Kantone mit kleineren Anlässen verfahren, ist bisher ihnen überlassen. Im Kanton Zürich sind alle Veranstaltungen mit weniger als 1000 Personen bis Anfang nächster Woche genehmigt. Nächste Woche wird die Lage neu beurteilt. Die Stadtpolizei Zürich teilt zudem mit, dass für Veranstaltungen in Gebäuden, wie zum Beispiel in Klubs oder Eventlokalen, gesamthaft nicht mehr als 1000 Einlässe gewährt werden dürfen.

## Die Schulen bleiben offen

Während der Kanton Zürich laut dem Kantonsarzt Brian Martin über genügend Material wie chirurgische Masken verfügt, werden die Utensilien in den Zürcher Apotheken knapp. «Die Nachfrage nach Masken und Desinfektionsmitteln ist extrem stark gestiegen», sagt Lorenz Schmid, Präsident des Apothekerverbands. Von Hamsterkäufen rät er ab. Die Masken etwa verhinderten eine Ansteckung nicht und seien nur sinnvoll, wenn sie kollektiv von allen getragen würden.

Eine weitere Frage, welche die Zürcher derzeit beschäftigt, ist die Situation an den Schulen. «Der Unterricht findet weiterhin normal statt», sagte Regierungsrätin Silvia Steiner an der Medienkonferenz. Schulschliessungen seien derzeit nicht vorgesehen. Wer sich krank fühle, solle aber zu Hause bleiben. Die Bildungsdirektorin geht auch davon aus, dass die Aufnahmeprüfungen für die Mittelschulen wie geplant am 9. und 10. März stattfinden.

Bürgerliches  
Komitee für  
Konzernverantwortung

Wir sagen JA zur Konzernverantwortungsinitiative



Ursula Haller  
alt Nationalrätin BDP

Laura Sadis  
alt Nationalrätin FDP

Eugen David  
alt Ständerat CVP

Lucrezia Meier-Schatz  
alt Nationalrätin CVP

Peter Bieri  
alt Ständerat CVP

Verena Diener  
alt Ständerätin GLP